2100-0602

Entschließung

des Burgenländischen Landtages vom 22. Oktober 2026 betreffend den Schutz und die langfristige Sicherung der Salzlacken im Seewinkel

Die Salzlacken des Seewinkels zählen zu den prägendsten und ökologisch wertvollsten Landschaftselementen des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel. Zwischen dem Ostufer des Neusiedler Sees und dem Hanság liegen heute noch rund 40 Lacken. Vergleichbare Salzgewässer sind im europäischen Binnenland nur noch im Seewinkel und in Zentralungarn zu finden. Auch weltweit sind solche Lebensräume selten. Die Erhaltung der Salzlacken ist daher von besonderer Bedeutung für den Natur- und Artenschutz.

Die Salzlacken sind zugleich hochsensible und dynamische Lebensräume. Ihr Wasserstand schwankt im Jahresverlauf naturgemäß stark und die Lacken können im Sommer vollständig austrocknen. Dieser regelmäßige Wechsel zwischen Wasserführung und Austrocknung ist für die Funktionsweise des Ökosystems von zentraler Bedeutung. Entscheidend ist dabei nicht allein, ob eine Lacke Wasser führt, sondern insbesondere der Zustand des darunterliegenden Lackenbodens und dessen Kontakt zum Grundwasser.

Die Salzlacken sind auf eine funktionierende Verbindung zwischen dem Grundwasser und dem salzführenden Horizont im Lackenboden angewiesen. Über die Kapillarwirkung werden Salze an die Oberfläche nachgeliefert und die für die Lacken charakteristischen salzhaltigen Bedingungen erhalten. Wird der Grundwasserspiegel über längere Zeit abgesenkt und diese Verbindung unterbrochen, kann es zur Aussüßung der Lacke kommen. Dadurch verlieren salzliebende Pflanzen ihren Konkurrenzvorteil, andere Pflanzen können einwandern und langfristig kann die Lacke ihren charakteristischen Lebensraum verlieren.

Die Folgen einer solchen Entwicklung sind bereits sichtbar. Von den ursprünglich mehr als 100 Salzlacken sind zahlreiche durch menschliche Eingriffe verloren gegangen oder verlandet. Als wesentliche Belastungen des Wasserhaushalts werden unter anderem historische Entwässerungsmaßnahmen und die damit verbundene Absenkung des Grundwasserspiegels genannt. Auch die Entnahme von Grundwasser für landwirtschaftliche Bewässerungszwecke kann insbesondere in Trockenperioden und

bei niedrigen Grundwasserständen zu einer zusätzlichen Belastung der regionalen Wasserressourcen beitragen. Gleichzeitig erhöht die zunehmende Häufigkeit und Dauer von Trockenperioden den Druck auf die Wasserressourcen.

Die besondere ökologische Bedeutung der Salzlacken zeigt sich auch an ihrer Tier- und Pflanzenwelt. Die salzhaltigen Uferbereiche bieten spezialisierten Pflanzenarten wie Pannonischer Salzaster, Queller, Salzmelde und Salzkresse geeignete Lebensbedingungen. Die seichten Gewässer und ihre Uferbereiche dienen zahlreichen Vogelarten als Nahrungs-, Brut- und Rastgebiete. Unter anderem haben Säbelschnäbler und Seeregenpfeifer hier ihr einziges Brutvorkommen in Österreich.

Der Erhalt der Salzlacken ist darüber hinaus von Bedeutung für die regionale Wertschöpfung und den Tourismus. Bereits seit den 1960er-Jahren bilden die Lacken eine Grundlage für den Naturtourismus im Seewinkel. Insbesondere die Vogelbeobachtung hat Besucherinnen und Besucher aus dem In- und Ausland in die Region geführt. Die Salzlacken sind damit nicht nur wertvolle Naturräume, sondern auch ein wesentlicher Bestandteil der Landschaft, die den Seewinkel als Natur- und Erholungsraum prägt.

Das Land Burgenland hat bereits Maßnahmen zum Wasserrückhalt und zur Verbesserung der Grundwassersituation gesetzt. Dazu zählen unter anderem temporäre Wehranlagen in Entwässerungsgräben. Darüber hinaus wurde das LIFE-Projekt „Pannonic Salt 2023" mit einem Gesamtvolumen von 12 Millionen Euro für Maßnahmen zum Erhalt der Salzlacken und zur Verbesserung der Grundwassersituation genehmigt. Diese Maßnahmen zeigen die Bedeutung des Themas und sind wichtige Beiträge zum Schutz des Naturraums.

Doch die Herausforderungen für den Wasserhaushalt machen an Landesgrenzen nicht halt. Gerade deshalb braucht es eine konsequente Wasserpolitik des Bundes. Die aktuellen Entwicklungen zeigen, dass Wasserknappheit längst keine abstrakte Zukunftsfrage mehr ist. Das BMLUK selbst berichtet für 2026 von anhaltender Trockenheit, steigenden Temperaturen und regional sehr niedrigen Grundwasserständen. Ende Juli 2026 lagen österreichweit knapp 90 Prozent der Grundwassermessstellen auf niedrigem oder sehr niedrigem Niveau.

In dieser Situation reicht es nicht, regelmäßig über Vorsorge, Resilienz und die Sicherung der Wasserressourcen zu sprechen. Es braucht endlich die notwendigen Instrumente, um nachvollziehen zu können, wer wo wie viel Wasser entnimmt. Das derzeit vom Bund vorbereitete digitale Wasserentnahmeregister kann dafür ein wichtiges Instrument sein. Es darf aber nicht bei einer Ankündigung bleiben. Beim Trinkwassergipfel im Juli 2026 wurde zwar ein Entwurf für die entsprechende Regelung vorgestellt, zugleich waren konkrete zeitliche Fristen für das Inkrafttreten laut Angaben des verantwortlichen Ministers Totschnig noch nicht absehbar.

Gerade für den Seewinkel ist diese Verzögerung nicht belanglos. Um Wasserressourcen zu schützen und Nutzungskonflikte frühzeitig zu erkennen, ist es notwendig zu wissen, wo Wasser entnommen wird, für welche Zwecke die Entnahmen erfolgen, in welcher Größenordnung dies geschieht und wie sich die Entnahmen zu den regionalen Grundwasserständen und zur Entwicklung der Trockenperioden verhalten. Ohne diese Informationen bleibt die Wasserpolitik in wesentlichen Bereichen im Blindflug.

Das Wasserentnahmeregister muss daher zu einem zentralen Werkzeug einer vorausschauenden Wasserpolitik werden. Die Daten müssen vollständig, aktuell, regional auswertbar und für die wasserwirtschaftliche Planung tatsächlich nutzbar sein. Nur dann können Belastungen frühzeitig erkannt, unterschiedliche Nutzungsinteressen transparent gemacht und bei kritischen Entwicklungen rechtzeitig Maßnahmen gesetzt werden.

Eine zukunftsfähige Wasserpolitik muss dabei den ökologischen Wasserbedarf ausdrücklich mitdenken. Trinkwasserversorgung, Landwirtschaft, Ökosysteme und weitere Nutzungen stehen nicht unabhängig voneinander nebeneinander. Insbesondere die landwirtschaftliche Bewässerung ist auf eine verlässliche Wasserverfügbarkeit angewiesen, gleichzeitig darf die Nutzung der Grundwasserressourcen deren langfristige Verfügbarkeit und die Funktionsfähigkeit grundwasserabhängiger Ökosysteme nicht gefährden.
Wenn Grundwasserstände sinken und Trockenperioden länger und häufiger werden, muss die Bewirtschaftung entsprechend an die Ressource Wasser angepasst werden.

Der Landtag hat beschlossen:

Die Burgenländische Landesregierung wird aufgefordert,

- sich dafür einzusetzen, dass das Wasserentnahmeregister nicht lediglich der Erfassung von Entnahmen dient, sondern zu einem wirksamen Instrument der öffentlichen Wasserbewirtschaftung wird. Die erhobenen Daten sollen für die wasserwirtschaftliche Planung, die Bewertung regionaler Belastungen und den Schutz besonders sensibler Ökosysteme, insbesondere der Salzlacken des Seewinkels, nutzbar gemacht werden;

- sich beim Bund dafür einzusetzen, dass die für die Beurteilung der Wasserverfügbarkeit relevanten Daten transparent, nachvollziehbar und in geeigneter Form öffentlich zugänglich gemacht werden. Dabei soll insbesondere ersichtlich sein, in welchen Regionen in welchem Umfang wasserwirtschaftlich relevante Entnahmen stattfinden;

- die Wasserentnahmen und die Entwicklung der Grundwasserstände im Seewinkel regelmäßig und nachvollziehbar zu evaluieren, um mögliche Zusammenhänge zwischen Wasserentnahmen, Grundwasserständen und der Entwicklung der Salzlacken frühzeitig erkennen zu können;

Die Burgenländische Landesregierung wird weiters aufgefordert an die Bundesregierung heranzutreten, diese möge

- dafür sorgen, dass das österreichweite digitale Wasserentnahmeregister unverzüglich und mit klarer zeitlicher Perspektive umgesetzt wird und darin wasserwirtschaftlich relevante Wasserentnahmen möglichst vollständig, aktuell und regional auswertbar erfasst werden.

Es wird ersucht, diesen Antrag dem Umweltausschuss zuzuweisen.